



(Waldweg auf den Winzerer Höhen/Regensburg ©Christian Scheinost)

**„Einsamkeit ist kein Gefühl,
sondern eine große Herausforderung!“**

(©Thomas Holtbernd)

IMPULS zum 1. Fastensonntag

Der verstorbene Theologe Johann Baptist Metz wurde in seinem Leben nicht müde zu betonen, dass sich das Christentum als eine Art bürgerliche Heimatreligion in dieser Welt eingerichtet hat, die dem Bedürfnis der Geborgenheit, der immerwährenden Hilfe in den Herausforderungen des Lebens Rechnung trägt. Das Wort Gottes als beunruhigendes Wort, das meine Weltsicht durcheinanderbringt, das mich herausruft über mein alltägliches gewohntes Leben, auch Glaubensleben nachzudenken, so wie es in vielen biblischen Texten beschrieben wird, hat ein solches Christentum verloren. Das Evangelium ist Frohbotschaft, doch, so fragt Metz: „Verheißt es auch Glückseligkeit?“ Und weiter fragt er ganz provokant: „War Israel etwa glücklich mit seinem Gott“ auf dem langen entbehrungsreichen Wüstenzug? „War Jesus glücklich mit seinem Vater“, der von ihm dieses brutale Leiden gefordert hat? „Macht Religion glücklich? Beruhigt sie meine Angst? Beantwortet sie meine Fragen? Erfüllt sie die Wünsche, wenigstens die glühendsten? Ich zweifle.“

Ja auch Ich zweifle, wenn ich die Not in der Welt sehe und ich scheinbar nicht helfen kann; wenn ich die Ungerechtigkeit wahrnehme, die autokratischen Herrscher in den USA, in Russland, die antidemokratischen Tendenzen in unserem Land, da wird mir angst und bange; wenn ich sehe, wie Menschen so unmenschlich, unbarmherzig miteinander umgehen. Hat der Glaube an Gott irgendetwas in diesen 2000 Jahren verändert? Wo ist dieser Gott? Warum greift er nicht ein?

An unserer Matthiaskirche hängt immer noch das Plakat „Menschen**Würde** – Nächsten**Liebe** – Zusammen**Halt**“ Das sind Grundpfeiler des Christentums, so möchte ich es ausdrücken, die unmissverständlich zum Handeln in der kleinen und großen Welt einladen. Frohe Botschaft darf, so meine Überzeugung, nicht der Zuckerguss über der so schrecklich, unheilen Welt sein, sondern vielmehr eine ständige Herausforderung für das Leben, für Gerechtigkeit und Frieden aller Menschen einzutreten, für die Bewahrung der Schöpfung, für den Lebensraum, der uns Lebensatem gibt. Jesu Botschaft fordert heraus, sich mit den Ungereimtheiten des Lebens, mit Krieg, mit Ohnmacht und Hilflosigkeit auseinanderzusetzen, mit dem Tod, der uns Menschen überall begegnet. Glaube stiftet Identität, und zwar jesuanische Identität, die handelt, verwandelt, erlöst und befreit.

Die Christinnen und Christen der Gemeinde des Lukas erleben Anfeindung und Verfolgung. Da sie aus ihrer Sichtweise nichts Böses tun, suchen sie nach einer Begründung für

dieses Leid. Mit der Versuchungsgeschichte will Lukas seiner Gemeinde verdeutlichen, wie sehr sich Jesu gelungene Beziehung zum Vater im Horizont der Gefahr ereignete, in der Versuchung wie in der Passion. Jesus dem wahren Retter ging es nie um Schauwunder, wie z. B. Stein in Brot zu verwandeln, um Reichtum und Macht und Ansehen, um Anbetung für sich, sondern Gottes Macht der Liebe offenbar zu machen, gerade dort, wo ER ausgegrenzt, verfolgt, versucht wird und jämmerlich und brutal am Kreuz stirbt. Er geht hinein in die lebensfeindlichen und glaubensfeindlichen Situationen und erlebt dort die Nähe Gottes. Er antwortet mit der Liebe, denn die anderen wissen nicht, was sie tun. Und so lädt er auch uns ein in den leidvollen Situationen des Lebens nicht zu verzweifeln, nicht zu zweifeln, sondern da hineinzugehen, einander zu dienen, unsere Feinde zu lieben und so Gott zu spüren. **Menschenwürde – Nächstenliebe – Zusammenhalt.** Wir sind eingeladen, uns herausfordern zu lassen den unbequemen jedoch heilsamen, gottnahen Weg Jesu zu gehen und die Welt nach Gottes Willen zu gestalten.

Lesen der Bibelstelle Lk 4,1-13 - Gebetsvorschlag/Meditation

Gott, der uns herausfordert
für das Leben in Fülle einzutreten,
Wir danken dir für deine Nähe,
für alles, was unseren Glauben und unsere Hoffnung stärkt,
für alles, wo du uns ermutigst und motivierst,
in dieser großen und auch versuchten Welt zu leben,
dir zu vertrauen, der allein unsere Erwartungen erfüllt.
Mache uns zu wahrhaft freien und frohen Menschen,
mache uns zu Menschen, die ehrlich und glaubwürdig,
auch in den Widersprüchen und Unabwägbarkeiten dieser Zeit,
deine göttliche Perspektive einnehmen,
und an einer menschlichen Welt nach deinem Willen arbeiten. Amen.

**GLAUBE an Gott,
ist eine HERAUSFORDERUNG,**

in Gefahr und Not,
in Leid und Ohnmachtserfahrungen
zu leben, zu handeln,
um jedem Menschen zuzusagen:
Du hast eine Würde.

GLAUBE an Jesus Christus
ist eine HERAUSFORDERUNG,
sich auf die Seite der Notleidenden,
der Entrechteten und Migrantinnen,
der Armen und Hungernden
in der kleinen und großen Welt zu stellen,
um jedem Menschen spüren zu lassen:
Du bist geliebt.

GLAUBE an die heilige Geistkraft Gottes
ist eine HERAUSFORDERUNG
im Unfrieden unserer Tage
in der nahen und fernen Welt,
jeden Menschen erfahren zu lassen:
Gott hält zu dir
und wir halten zu IHM
und halten untereinander miteinander zusammen;
DU bist nicht allein!